JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

KORRESPONDENTEN
IN ALLEN JÜDISCHEN ZENTREN

JEWISH PRESS
NEWS ASSOCIATION

TELEGRAMM-ADRESSE:
„PRESSCENTRA ZÜRICH“



BANK-KONTO:
SCHWEIZER. KREDITANSTALT

BUREAU CENTRAL
DE LA PRESSE JUIVE

ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 10
TEL.: SELNAU 32 51

Nummer 5 | 3. Januar 1919 | ב' שבט תרע"ט | Preis 20 Cts.

Abdruck gegen Quellenangabe

England oder Amerika?

Eine Erwägung zur Friedenskonferenz.

(J.P.Z.) (*) Am Friedenskongress muss das Judentum geeinigt vor der Welt dastehen. Kein dringenderer Appell kann heute von Juden zu Juden eilen: Einigkeit, Zusammenfassung, Verzicht auf Parteigezänke und Verzicht auf Hervorheben der verschiedenen Strömungen. Noch ist das Streben und Sehnen der Judenheit den grossen Nationen nicht vertraut genug, als dass die Juden sich den Luxus erlauben könnten, in hundert Sprachen und tausend Schattierungen ihre Wünsche vor dem grossen Volkstribunal vorzubringen. Das *ganze Judentum,* ohne Ausschluss dieser oder jener in diesem oder jenem Staatszusammenhange lebenden Fraktion, muss seine Stimme erheben.

Auf dem Programm dieses Friedenskongresses wird, *muss* die grosse jahrhundertalte Frage *„Palästina“* stehen. Auch sie erfordert die Zusammenfassung *aller* jüdischen Volksteile zu *geschlossener* Aktion. Die Frage, wie der neue Judenstaat als solcher organisiert werden und vor allem welche internationale Stellung er einnehmen soll, erfordert mehr denn eine andere, Einigkeit und geschlossenes Auftreten.

Zwei Lösungen sind für die internationale Stellung des neuen jüdischen Staates Palästina in den Vordergrund gerückt, nachdem die zentralmächtliche Lösung, ein Judenstaat unter türkischem Protektorat, dank der Weltereignisse glücklicherweise endgültig ausgeschaltet ist. Die beiden Lösungen heissen:

Palästina unter *englischem* und Palästina und *amerikanischem* Protektorat. Mit welcher wird sich das Judentum am leichtesten zufrieden geben?

Die englische Lösung hat viel Bestechendes. Sie liegt zunächst praktisch näher als die amerikanische, infolge der militärischen englischen Besetzung. Die grossen Sympathien, die England stets dem Judentum entgegengebracht hat und beim Judentum fand, sprechen ebenfalls für ihre Durchführung. Andererseits aber ererheben sich Bedenken, die nicht gering eingeschätzt werden dürfen. Sie erspringen zum Teil gerade aus den jüdischen Sympathien für England. England würde eine so starke kulturelle Anziehungskraft auf den neuen jüdischen Staat ausüben, dass sein moralischer Hauptzweck, die *jüdische Eigenart* wieder zu selbständigem Aufblühen zu bringen, vereitelt werden müsste. Das Zentrum des Judenstaates würde nicht Jerusalem, sondern das über *Jerusalem* stehende *London* werden. Dazu käme, dass Palästina nicht der einzige Staat ist, der in Asien englischen Schutz geniesst, und dass es dadurch leicht zu der untergeordneten Rolle dieser anderen, kulturell tiefer stehenden Staaten herabgedrückt, leicht ein Bestandteil des englischen Imperiums werden würde. Es würde als solcher nicht eine *neben* allen Nationen stehende, der jüdischen Nation *allein* gewidmete staatliche Existenz führen, sondern in die Reihe der Dominions gehören. Das mag für viele Staaten eine anziehende Rolle sein. Der Judenstaat aber will vor allem seine *eigene* Kultur leben, und er vermag der Welt umsomehr zu geben und die traditionelle Freundschaft der Juden in England umso inniger zu pflegen, je selbstständiger er bleibt und umso weniger er eine politische Einflussphäre oder gar Kolonie wird.

Der Judenstaat wird vor allem seinen nationalen und internationalen Zweck erfüllen können, wenn er ein nützliches Glied des *Völkerbundes* wird. Das vermag er besser unter *amerikanischem* Schutz. Amerika liegt ferner. Es beherrscht keine anderen orientalischen Staaten. Es verfolgt keine so umfassende Weltpolitik wie das stammverwandte England. Amerika besitzt in ebenso hohem Masse die Sympathien der europäischen Juden und hat vollen Anspruch auf ihre Dankbarkeit. Es steht nicht unmittelbar in der Reihe und im Kampfe der Völker, sondern hat sich eine eigenartige, unparteiische Position über, oder neben ihnen gewahrt. Und schliesslich ist Präsident Wilson, dessen Name unauflöslich mit den Entscheidungen dieses Krieges und den Beschlüssen der Friedenskonferenz verknüpft bleiben wird, allmählich für alle Juden *der* Mann geworden, von dem sie als Schützer und Retter so vieler kleiner zersplitterter Völker, ihr Heil erwarten.

Sollte ein selbständiges Palästina unmöglich sein, so wird zweifellos seine nationale Selbständigkeit am besten unter amerikanischem Schutze, seine internationale Stellung im Völkerbund am leichtesten durch Anlehnung an den Wortführer dieser grossen schöpferischen Idee, an Amerika gesichert werden. Es wäre ein grosser

Gewinn für die Judenheit, wenn sie sich auf den Boden eines solchen Programms sammeln könnte.

Für welche Lösung man sich aber auch entscheidet, die englische oder die amerikanische: Wesentlich für die Zukunft der Judenheit wird es bleiben, dass sie *einmütige* Beschlüsse fasst.

Telegramme.

(J.P.Z.) Christiania. Bei der Diskussion über die Thronrede interpellierte Abg. *Casberg* die norwegische Regierung, ob sie geneigt ist, gegen die furchtbaren Judenpogrome in Polen zu protestieren. Der Minister des Aeussern erklärte, dass die Regierung den Vorschlag der schwedischen und dänischen Regierungen eine gemeinsame Protestnote der skandinavischen Länder zu übereichen angenommen habe und dass dieser Protest bereits abgesandt wurde.

Delegiertentag der deutschen Zionisten.

(J.P.Z.) Am 25. Dezember wurde der 15. Delegiertentag der deutschen Zionisten unter Beteiligung von 140 Delegierten und 1500 Gästen abgehalten. Folgender Beschluss wurde einstimmig angenommen:

Der zionistische Delegiertentag dankt dem „Engeren Aktionskomité" für sein erfolgreiches Streben die Neutralität der zionistischen Weltorganisation in der Kriegszeit einzuhalten in der Ueberzeugung, dass diese Neutralität und die Einheit der zionistischen Weltorganisation auch in der Zukunft die Grundlage unserer Arbeit bilden werden. Der zionistische Delegiertentag erhebt flammenden Protest gegen die schändlichen Judenpogrome und verlangt von der Friedenskonferenz, dass in den Friedensvertrag Garantien für die bürgerliche und nationale Gleichberechtigung der Ostjuden, insbesondere der Juden in Polen, Galizien und Litauen aufgenommen werde.

Kongress der tschecho-slavakischen Jnden.

(J.P.Z.) Prag. Am 5., 6. und 7. Januar werden die den Tschecho-slovakischen Staat bewohnenden Juden einen *nationalen Kongress* abhalten.

Chronik.

Rumänien.

Der Pogrom in Bukarest.

(J.P.Z.) Die in Budapest erscheinende zionistische Wochenschrift „Zsido Szemle" schreibt: Die Räumung Rumäniens hat mit Blutvergiessen und unter Tränen begonnen. Kaum begann die Armee Mackensen aus Bukarest abzuziehen, überfiel auch schon der „siegestrunkene" Bukarester Pöbel die Juden und arrangierte einen Pogrom in der Stadt Bukarest.

Die radikale Zeitschrift „Politika" bringt folgende Einzelheiten über die empörenden Vorfälle: „Der bewaffnete Pöbel griff am 11. Dezember das sich zwischen Calea Vakaresti und Strada Espanola ausbreitende Judenviertel an und begann zu plündern. Die zur Verteidigung vorbereiteten Juden haben an der Kreuzung der Strada Sfinti Vineri und der Calea Vakaresti mehrere Maschinengewehre aufgestellt und sich auf diese Weise gegen die Angreifer gewehrt. Bei diesem Zusammenstoss haben ungefähr 300 Personen ihr Leben verloren. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 1000. Gegen Abend gelang es der Masse in das Judenviertel einzudringen, wo sie furchtbare Verheerungen anrichtete. In der Nacht des 11. stand das Ghetto in Flammen. In derselben Nacht zog der Pöbel durch die Strada Lipskani, wo sich die Geschäfte der reichsten Juden befinden und plünderte in fürchterlicher Weise alles aus. Das geschah in der Morgendämmerung des 12. Dez. Von diesem Zeitpunkt ab ist keinerlei Nachricht aus Rumänien eingetroffen.

Litauen.

(J.P.Z.) Beim Pogrom in Beliza gab es 4 Tote, 5 Schwerverwundete. 31 jüdische Familien wurden gänzlich geplündert. Der Schaden beträgt mehrere 100,000 Mark. General Falkenhayn versprach Beliza und Umgebung durch Entsendung von Kavalleriepatrouillen zu schützen.

Polen.

Der polnische Rückzug.

(J.P.Z.) Die polnischen amtlichen Kreise scheinen über die verkehrte Wirkung ihrer Pogromkommuniqués bestürzt zu sein und versuchen nun, den Rückzug anzutreten. Statt jedoch die amtlichen Verlautbarungen öffentlich und amtlich rückgängig zu machen, begnügt man sicht, in Unterredungen mit Juden die unliebsamen Kommuniqués als Missbrauch oder eigenmächtige Handlung einzelner Personen hinzustellen. So erklärte Ministerpräsident *Moraczewski* einer bei ihm erschienenen Abordnung, dass das Kommuniqué, worin die Juden des Bolschewismus geziehen wurden, nicht von der Regierung ausgegangen und in dieser Sache ein Missbrauch vorgefallen sei. Auch in Bezug auf die seitens der polnischen Liquidierungskommission vom 27. Nov. veröffentliche Note, die den Juden mit neuen Pogromen drohte, erklärte der Präses der P.L.K., Dr. *Tertil*, gegenüber dem Warschauer Assimilantenführer *Eiger*, dass „diese Note der Abgeordnete *Ptas* ohne Wissen und Einverständnis der P.L.K. abgesendet habe.

(J.P.Z.) Warschau. Die jüdischen Zeitungen berichten, dass eine Delegation, bestehend aus den Herren *J. Grünbaum*, Ingenieur *Koerner* und *A. Podlischewski* beim Kommandanten *Pilsudski* wegen der Lemberger jüdischen Geisel interveniert hat. Der Kommandant versprach in Krakau die Sache persönlich mit General *Rozwadowski* zu erledigen. Nebenbei bemerkte er, dass die Zionisten zu häufig zu ihm Delegationen entsenden. Herr Grünbaum erwiderte, das wäre nicht ihre Schuld, denn nicht die Zionisten veranstalten Pogrome und internieren Geisel.

Galizien.

Nationalratstag in Ostgalizien.

(J.P.Z.) Am 25. Dez. fand in Stanislau der erste jüdische Nationalratstag von Ostgalizien, d. h. von den

von den Ukrainern besetzten Teilen Galiziens, statt. Vertreten waren die Städte Stanislau, Kolomea, Stryj, Sniatyn, Buczacz, Drohobycz, Kalusz, Boryslaw, Czortków, Zaleszczyki, Tlumacz, Zydaczów, Zablotów, Nadwórna, Kossów, Borszczów, Gwozdziec, Husiatyn, Kopyczynce, Ottynia, Tysmienica und Bursztyn. Ins Präsidium wurden gewählt: Dr. Karl *Halpern*, Stanislau, Professor *Bienenstock*, Stryj, Herr *Oper*, Stryj und Dr. *Lachs*, Kolomea.

Verhaftung des Präsidenten des Jaroslauer Jüdischen Nationalrates.

(J.P.Z.) *Jaroslau.* Dr. *Rosenberg*, der Präsident des hiesigen Jüdischen Nationalrates ist unter der Beschuldigung, er stünde mit den Ukrainern in Verbindung, von den Polen verhaftet worden.

Abgeordneter Daszynski über die Judenfrage.

(J.P.Z.) Auf einer Wählerversammlung in Krakau hat der Führer der polnischen Sozialisten in Galizien in seiner Kandidatenrede zur polnisch-jüdischen Frage folgende Stellung genommen: (Daszynski, seit mehr als einem Jahrzehnt mit Hilfe jüdischer Stimmen österreichischer Reichsratsabgeordneter, ist obwohl er seinerzeit grosse Judenfreundlichkeit zur Schau trug, letzhin seiner Vergangenheit untreu, ins antisemitische Fahrwasser eingeschwenkt. Anm. der J.P.Z.)

„Der Konflikt zwischen Polen und Juden beruht darauf, dass die Juden fünfhundert Jahre hindurch sich nicht polonisiert haben. Krakau war vor einigen hundert Jahren fast ausschliesslich von Deutschen bewohnt; aber die haben wir längst verdaut und ihre Nachkommen sind heute ausgezeichnete Polen. Mit den Juden verhält es sich jedoch nicht so, Der Jude, eingeschlossen in sein Ghetto, hat sich nicht polonosiert und blieb abgesondert durch Sprache, Sitte und Kleidung. Man muss bedenken, dass die Juden bei uns 13% der Bevölkerung bilden. Die Schwierigkeit liegt nicht nur in der Zahl, sondern auch in den Funktionen, die die Juden ausüben, sie bewohnen unsere Städte, die Orte der Wissenschaft, Kunst, Handel und Gewerbe. Stellt Euch vor, wie man irgendwo anders, sagen wir, in England oder Amerika, eine solche fremde, zusammengeschlossene Schicht behandeln würde. Würde man sie lieben? Würde man ihnen Staatsämter anvertrauen, solange sie ihre Sonderstellung betonen, solange sie sich eines fremden Idioms bedienen? Auch wir können dies nicht ertragen, solange sie in so grossem Prozentsatz unsere Städte bewohnen, solange dürfen sie sich nicht wundern, wenn Volk und Staat ihnen kein Vertrauen schenkt. Nichts kann da helfen, solange dies nicht aufhört, wird es immer auf der einen Seite den Juden, auf der anderen Seite den „Goj“ geben. Damit will ich jedoch auch nicht nur für einen Augenblick die Pogrome entschuldigen. Ein jeder muss sie verdammen, als etwas Barbarisches, etwas, das geeignet ist, uns vor der Welt zu erniedrigen.

Zum Progrom in Brzesko.

(J.P.Z.) Legionenrittmeister Dr. Ziegler, während der Unruhen in Brzesko Kommandant der dortigen Garnison, erklärte auf der Gemeinderatssitzung, dass die *polnische Intelligenz* den Pogrom vorbereitet habe, und dass auf *diese* die Verantwortung falle. Auf den Zwischenruf Gemeinderat Soya, dass nur die Jugend die Schuld treffe, antwortete er: „Schuldig sind alle, die ganze polnische Intelligenz, sowohl alte wie junge.“

Polnische Justiz.

(J.P.Z.) In *Brzesko* hatte die Gendarmerie die Verständigung erhalten, dass eine gewisse Frau Stepanowa bei den Pogromen sehr viel Waren geraubt habe. Bei der Hausdurchsuchung wurden die geplünderten Waren tatsächlich vorgefunden. Bezirksrichter Kunze hat sie am 18. ds. zur *„schweren Strafe“ von 15 Kronen verurteilt.*

(J.P.Z.) Krakau. Die Polnische Liquidierungskommission hat eingewilligt, dass die aus Böhmen ausgewiesenen Flüchtlinge vorderhand in den Oswiecimer Baraken einquartiert werden. Derzeit befinden sich daselbst 650 Flüchtlinge, die dort dieselbe Notunterstützung bekommen, wie vorher. Auch in Krakau befinden sich 230 Flüchtlinge. Ausserdem weilen noch immer in den Nikolsburger Baraken 500 jüdische Kriegswaisen, die demnächst undedingt nach Galizien abgeschoben werden sollen.

(J.P.Z.) Krakau. Die Zeitungen melden: Die einstweilige Regierungskommission hat die Einführung des *Standrechtes* im Gebiete des Lemberger Oberlandesgerichtssprengels auch für *Zivilpersonen*, die die Verbrechen des Mordes und Raubes begehen, beschlossen.

Deutsch-Oesterreich.

(J.P.Z.) Dem Rechenschaftsbericht des jüdischen Nationalrates über seine Tätigkeit im ersten Monate seines Bestandes entnehmen wir folgendes: „Wir sind in der Lage, ausdrücklich festzustellen, dass die von einzelnen Behörden eingenommene Haltung, die die deutsche Volkszugehörigkeit des deutsch-österreichischen Staatsbürgerrechtes vorschrieb, auf einer Verwechslung beruht und *keinesfalls auf die Juden Anwendung findet. Dies wurde dem jüdischen Nationalrat über seine Intervention ausdrücklich in bindendster Form seitens der leitenden Staatsmänner mitgeteilt* und zwar, sowohl seitens des Staatssekretärs des Innern, für Heerwesen und für Verkehrswesen, als auch seitens des Staatskanzlers Dr. *Renner*.“ Zum Zwecke der Aufbringung der grossen Mittel, deren er bedarf, schreibt der jüdische Nationalrat eine freiwillige *jüdische Volkssteuer* aus.

Holland.

Die holländische Regierung für die Rechte der Juden.

(J.P.Z.) Auf die von 46.573 holländischen Juden unterzeichnete Motion an die holländische Regierung antwortete der Minister des Aeussern: Er würde es sehr *bedauern*, wenn die Juden *Holand verlassen* würden. Sie gehören mit zu den *besten Bürgern*, auf die die

holländische Regierung in jeder Hinsicht rechnen kann. Bezüglich der Bereitwilligkeit der holländischen Regierung für die Rechte der Juden einzutreten, gab der Minister befriedigende Erklärungen ab. Die Regierung wird den Wünschen der holländischen Juden Rechnung tragen. *Die niederländische Regierung* und der Minister fühlen sich *verpflichtet* für die Rechte der Juden einzutreten.

(J.P.Z.) Dem Algemeen Handelsblad" wird aus Wien gemeldet: Die Jüdische Presse fordert das Büro der zionistischen Organisation in London anf, die Initiative zur Einberufung eines *jüdischen Weltkongresses* zu ergreifen, da die englischen Zionisten gegenwärtig in der jüdischen Welt ein grossen Einfluss ausüben.

Italien.

(J.P.Z.) Der „Times" wird aus Paris gemeldet: Giornale d'Italia glaubt an die Möglichkeit eines Vertrages zwischen dem Papst und Italien. Das genannte italienische Blatt scheint den Gedanken zu befürworten, wonach der Papst in Palästina eine Kompensation finden könnte auf gewisse territoriale Ansprüche, die er in Rom zu erheben berechtigt sei.

England.

Zionistenführer bei Lloyd George.

(J.P.Z.) „Jewish Chronicle" berichtet, der Premierminister habe die Herren Herbert Samuel und Dr. Weizmann letzte Woche zum Frühstück eingeladen und bei dieser Gelegenheit mit ihnen über die Vorschläge, mit denen die Zionisten an die Regierung und an die Friedenskonferenz heranzutreten beabsichtigen, diskutiert. Diese Vorschläge beziehen sich auf die Verwirklichung der Deklaration der britischen Regierung bezüglich der Schaffung einer nationalen Heimstätte für das Jüdische Volk in Palästina. Wie verlautbart wird, soll auf Anraten des Premierministers und wohl auch infolge der Meinungsäusserung der jetzt in London weilenden amerik. Delegierten der Vorschlag zur Verwirklichung der britischen Deklaration, wie er letztens von Dr. Weizmann auseinandergesetzt wurde, verworfen werden. Ein neuer Plan soll ausgearbeitet werden und der sich der Idee des Jüdischen Staates mehr nähern und in dieser Hinsicht mehr Bestimmtes enthalten soll als das beiseite gelegte Memorandum. Die vitale arabische Frage soll in rationeller und vernünftiger Weise in diesem in Vorbereitung befindlichen Vorschlag behandelt werden. Mr. Herbert Samuel sei mit der Ausarbeitung des neuen Memorandums betraut. Während der Unterredung kam man auch auf die Deputation der Liga der britischen Juden, die direkt zum Premierminister geschickt wurde, zu sprechen.

(J.P.Z.) London. Bei einem in der Old King's Hall von der jüdischen-sozialistischen-territorialistischen Arbeiterpartei abgehaltenen Massenmeeting wurde folgende Resolution angenommen: Dieses Massenmeeting drückt seine Entrüstung und sein Entsetzen aus und protestiert gegen die Pogrome in Polen. Wir verlangen, dass durch die Garantierung der polnischen Unabhängigkeit die jüdische Minorität rechtlich gegen alle möglichen agressiven Ausschreitungen in der Form von Pogromen und wirtschaftlichem Boykott geschützt wird. Dieses Massenmeeting, das die gegenwärtigen politischen Umstände zu verwirklichen sucht, anerkennt die Möglichkeit der Gewährung einer rechtlich gesicherten jüdisch-nationalen Heimstätte in Palästina. *Die nationale Heimstätte in Palästina ist unter das Protektorat der Liga der Nationen zu stellen. Das jüdische Volk ist in die Liga der Nationen zu stellen.* Wir *verurteilen aufs schärfste die Geheimdiplomatie* und verlangen, dass die jüdischen Vertreter bei der Behandfung jüdisch-nationaler Fragen und allgemeiner Wohlfahrtsangelegenheiten sich der „Politik der offenen Tür" fügen.

Arabien.

(J.P.Z.) Das Jüdische Korrespondenzbureau Haag berichtet: „Emir Feisul, der Sohn des Königs von Hedschas, erklärte in London den dortigen Pressevertretern, dass die Araber bereit seien, *den Juden auf ihrem Territorium freie Hand zu lassen.* Juden und Araber sind zwei semitische Familien, die einander verstehen; die Araber empfinden keinen Neid gegenüber den Juden und werden ihr Verhältnis zu ihnen auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit aufbauen. Auch die Zionisten haben den Arabern gerechtes Vorgehen zugesichert. Diese Verständiguug, die von den Zionisten erzielt worden ist, wird jedenfalls die letzten Spuren des Missverständnisses, das von den Türken verursacht worden ist, zerstreuen.

Schweiz.

Jüdischer Weltkongress der religiösen Verbände.

(J.P.Z.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren wird am 15. Februar *in der Schweiz* ein Weltkongress der jüdischen religiösen Verbände stattfinden. Mit den Vorarbeiten wurde das Zentralbureau der „Agudas-Jisroel" in Zürich betraut.

Allgemeiner jüdischer Trauertag in Zürich.

(J.P.Z.) Der 5. Jan. 1919 wurde zu einem allgemeinen jüdischen Trauertag zum Gedächtnis der Pogrome bestimmt. In sämtlichen Synagogen und Bethäusern Zürichs werden an diesem Tage durch die Agudas-Jisroel-Vereine veranstaltete Trauerandachten stattfinden.

Wirtschaftliches.

(J.P.Z.) Grossindustrielle aus Lodz beabsichtigen, mit einem Grundkapital von 10 Millionen Mark in Palästina eine grosse Weberei, Spinnerei und Appretur zu gründen. Sie sind überzeugt, dass Palästina ein Zentrum der Manufaktur-Industrie werden kann und gute Absatzmärkte nicht nur in den benachbarten Ländern, sondern auch auf dem Balkan, der bis jetzt mit österreichischer Ware überschwemmt wurde, finden wird. Demnächst kommt nach Warschau eine Vertretung dieser Gesellschaft, um sich mit dem Zentralkomitee der zionistischen Organisation zu beraten.

Redaktion und Verlag: Oscar Grün, Zürich, Schweizergasse 10. — Die Mitteilungen der „J.P.Z." erscheinen unperiodisch — Druck von Kopp-Tanner, Zürich